

Predigt am 21. Sonntag i. Jkr. – B – 25./26.8.2012

Joh 6,60-69;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Ich sag's euch ganz ehrlich, ich liebe es eine Predigt vorzubereiten, mich mit dem Evangelium auseinanderzusetzen und zu überlegen, was ich euch dann predige.

Das heutige Evangelium ist auch so eine Bibelstelle, die mich jedes Mal berührt, wenn ich sie lese.

Die Frage Jesu: **Wollt auch ihr weggehen?**

und die Antwort des Petrus: **Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.**

Natürlich hören jetzt einerseits die Falschen meine Predigt, die, die aus der Kirche ausgetreten sind oder wollen; die, die keine Beziehung mehr zur Kirche haben; die, die früher jeden Sonntag in die Kirche gegangen sind, aber jetzt nicht – warum auch immer – nicht mehr gehen.

Es waren bei uns in Nenzing jetzt im Sommer zwar gar nicht so wenig Menschen in der Kirche, aber ich komme fühle mich oft mit meinen 47 Jahren – mit Ausnahme der Ministranten – als einer der Jüngsten. **Natürlich hören jetzt einerseits die Falschen meine Predigt, und dennoch stellt Jesus diese Frage auch jede und jedem von uns.**

2. Wir haben an den letzten Sonntagen die Brotrede gehört. Jesus hat gewaltige Worte über sich selber gesagt: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Und die Reaktion der Leute: Was er sagt, ist unerträglich!

Ja, die Botschaft Jesu fordert uns heraus ... sofern wir uns herausfordern lassen – zum Beispiel: die Aufforderung zur Feindesliebe in der Bergpredigt, wobei schon das Dreifachgebot der Gottesliebe, der Nächstenliebe und Selbstliebe Herausforderung genug ist.

Auch uns stellt Jesus immer wieder die Frage

Wollt auch ihr weggehen? Auch wir sind aufgefordert uns immer wieder sich für Jesus entscheiden.

Ja, es gibt heute scheinbar genug Möglichkeiten, glücklich zu werden. Wir leben in einer pluralistischen Gesellschaft, das heißt, es gibt die verschiedensten Lebensentwürfe und die Werbung zeigt viele verschiedene Möglichkeiten auf, glücklich zu werden.

Da ist der christliche Glaube nur eine von vielen Wegen. Und dennoch, die Antwort des Petrus lässt mich nicht los: **Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.**

3. Ja, Christus, unser Herr hat Worte des ewigen Lebens, Worte des Lebens, Worte zum Leben; Worte, die leben lassen. **Solche Worte zum Leben brauchen wir auch heute noch, vielleicht viel dringender denn je.**

Worte aus denen wir Kraft schöpfen können im Alltag, die trösten und stärken in Krisenzeiten, die von Ängsten befreien und Mut zum Leben machen. Manchmal sind aber auch Worte nötig, die unruhig machen und aufrütteln aus dem Trott und der Bequemlichkeit, Worte, die herausfordern und etwas zumuten. Kurz gesagt: Worte, die uns Menschen lebendiger machen.

4. So ein Wort des Lebens ist z.B. der tröstende Aufruf **„Fürchte dich nicht!“, „Fürchtet euch nicht!“**

Über 130 Mal findet sich dieser Zuspruch in der Bibel.

Sicher hat der eine oder die andere von euch auch so ein Wort des Lebens aus der Bibel, das euch leben lässt; eines, das euch schon länger durch euer Leben begleitet und euch im Alltag oder in Krisenzeiten immer wieder stärkt!

Zu Worten des Lebens können beispielsweise die Psalmen werden, in denen Menschen unzensiert ihre Not und Klage, aber auch ihre Freude und ihren Dank vor Gott zum Ausdruck bringen.

Mancher bekannte Vers eignet sich als vertrauensvolles Stoßgebet: **„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen... Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir.“** (Ps 23,1.4a).

In anderen Texten des Alten und Neuen Testaments ist die Lebens- und Glaubenserfahrung vieler Menschen zu zeitloser Lebensweisheit verdichtet.

Die Evangelien führen Jesu Worte und sein heilendes Handeln lebendig vor Augen.

Wachsam gehört oder gelesen sprechen viele Worte Jesu auch heute Menschen unmittelbar in dem an, was sie beschäftigt und vielleicht bedrückt:

„Sorgt euch also nicht um morgen...“ (Mt 6,34), sagt Jesus, und: **„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“** (Mt 11,28).

Auch nach Jesu Tod erfuhren die Menschen seine lebendige und Leben spendende Gegenwart,

und so überlieferten sie als Wort des Auferstandenen: **„Seid gewiss, ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“** (Mt 28,20b).

Bibelworte können sich also in eine ganz persönliche Botschaft verwandeln, die Zuspruch schenkt oder einen Anspruch stellt – je nach dem, was man gerade mehr bedarf, um erfüllt zu leben.

Biblische Worte fordern auch heraus, so dass manch einer sie vielleicht als Zumutung erlebt – so wie die Jünger, die an Jesu Worten Anstoß nahmen.

Wenn Gott aber etwas zumutet, dann ist es auch eine Einladung, es sich zuzutrauen, daran zu wachsen und lebendiger zu werden.

5. Liebe Pfarrgemeinde!

Mit Offenheit und Neugier gehört oder gelesen kann die Bibel zu einer Schatzkiste werden voller Worte des Lebens, die trösten, stärken, befreien, ermutigen; Worte, die beleben, herausfordern, unruhig und lebendiger machen.

„Worte des Lebens“ sind von Gott geschenkt.

In all diesen Worten will Gott uns ansprechen und Mut machen zum Leben, zum Lebendigsein.

Ich wünsche uns allen das Vertrauen und die Entschiedenheit des Petrus, aus tiefstem Herzen zu Gott sagen zu können: **Du hast Worte des Lebens für mich.**

Ich wünsche uns, dass wir auch in Zeiten des Lebens, in denen wir Gottes Nähe nicht spüren oder wir manches als unzumutbar erleben, **Gott treu bleiben, der uns in solchen Worten immer wieder nahe kommen will.**